

MITWIRKEN IM KLEINEN UND GROSSES BEWIRKEN

Einer, der sich darüber schon länger Gedanken macht, ist der Sozialwissenschaftler und Ökonom Isidor Wallimann. Als Präsident des Vereins Soziale Ökonomie Basel und Mitbegründer der alternativen Währung «NetzBon» setzt er sich für ein lokal, sozial und ökologisch nachhaltiges Basel ein. Der Regisseur Kevin Rittberger hat ihn zum Gespräch getroffen.

Was war der Ausgangspunkt für den Start des Projekts «Alternative Währung NetzBon»?

Der Ausgangspunkt war Anfang der Neunzigerjahre, als zwischen verschiedenen Akteuren eine Diskussion entstand, wie man nachhaltiger werden kann und was für ein Instrument dafür hilfreich sei. Darauf wurde der Verein «Soziale Ökonomie» gegründet. Zur Gründungszeit gab es eine bewegte Diskussion über die Globalisierung und die beträchtlich erhöhte Arbeitslosigkeit. Diese Umstände waren dann der Anstoss zur Gründung einer Plattform, welche sich für eine lokal-ökologisch und sozial-nachhaltige Zukunft einsetzt.

Will man die ganze Welt ändern oder nur lokal tätig sein?

Wir denken global, aber handeln auf regionaler Ebene. Die Nachhaltigkeitsproblematik erscheint uns so immens, dass nicht nur auf der Makroebene ein Beitrag geleistet werden muss, sondern auch auf der Mikroebene. Es braucht alle Ebenen, um diese Problematik des nicht-nachhaltigen Daseins zu verändern und in ein nachhaltiges zu transformieren.

Ende des Jahres findet die UN-Klimakonferenz 2015 in Paris statt, und man erwartet, dass keine grundlegenden Reformen durchgesetzt werden. Weiter bestehen im Moment diverse apokalyptische Szenarien, dass die sogenannten «tipping points» erreicht werden, die die globale Erwärmung noch mal exponentiell steigern. Dagegen wäre die Soziale Ökonomie ja auch die Idee einer selbstverwalteten Veränderung unserer Lebensform, bevor es in 30 Jahren nur noch die Ökodiktatur gibt, welche uns von oben durchregulieren muss.

Genau. Zu diesem Zweck bestehen innerhalb der Sozialen Ökonomie bereits Organisationen, die einen Beitrag dazu leisten. Es gibt zum Beispiel Solaranlagen im Quartier und Lebensmittelproduktionen von und für die Stadt. Das sind Wege, die im kleinen Umfang zu einer gewissen Autonomie und Abkoppelung von der heutigen Konsumgesellschaft verhelfen sollen. Auch der Verbrauch von Energie und Lebensmitteln wird damit reduziert.

Was wünschen Sie sich persönlich, wie eine bessere Welt aussehen sollte?

Wenn Nachhaltigkeit erreicht werden soll, ist eine bessere Welt ganz sicher eine, die weniger konsumiert, ohne dabei an Wohlbefinden, Wohlfahrt und Wohlergehen Abstriche zu machen.

Wenn wir weitermachen wie bisher, handeln wir uns verschiedene Probleme ein, die uns böse einholen könnten. In diesem Sinne kann die Soziale Ökonomie auch als präventive Massnahme verstanden werden, wie gewisse Probleme besser angegangen werden können. So bietet die Soziale Ökonomie für die Klimaerwärmung und Umweltbelastungen insgesamt eine Plattform zur Transformation. Mit der neuen Methode soll ein Pfad in eine vernünftige Welt, die unser Überleben besser garantiert als bisher, eingeschlagen werden.

**«NETZBON – DEINE
ENTSCHEIDUNG,
DEINE WÄHRUNG,
DEINE STADT»**

NetzBon ist die Alternativwährung im Raum Basel. Er kann an verschiedenen Orten oder online gekauft werden. 1 NetzBon = 1 Franken. Wer den NetzBon als Zahlungsmittel verwendet, unterstützt ein Netz von über 120 lokalen, sozialen und ökologischen Betrieben und Organisationen. Zahlen mit dem NetzBon – für Nachhaltigkeit in der Region Basel. www.netzbon.ch

KEVIN RITTBERGER

Der Kurator, Autor und Regisseur Kevin Rittberger setzt sich in seiner vierteiligen Lecture- und Performance-Reihe mit Fragen zu gesellschaftlichen Transformationsprozessen rund um Selbstorganisation und Empowerment auseinander. «Community in Progress» beleuchtet verschiedene lokale und globale Formen der Partizipation in Gegenwart und Geschichte und macht das Gemeinsame zum künstlerischen Ansatz.

**COMMUNITY IN
PROGRESS**

Lecture- und Performance-Reihe

In der ersten Folge «There is such thing as society» am 13. November treffen Schauspieler_innen des Ensembles auf den Unternehmensberater Martin Pfiffner, die Politikwissenschaftlerin Isabell Lorey, die Soziologin und Aktivistin Sarah Schilliger sowie ein Performancekollektiv. Nicht zuletzt wird der Komponist Jonathan Bepler mit den beteiligten Künstler_innen und vielen Basler Freiwilligen ein eigens komponiertes Werk in Szene setzen.

NÄCHSTE FOLGEN:

18.12.2015: «SYNTEGRITY» (Theater Basel meets Critical Media Lab)

8.1.2016: «HACKING SOCIAL REALITY»

(Theater Basel meets Haus der elektronischen Künste)

8.3.2016: «VERSTREUTE INTERNATIONALE»

(Theater Basel meets Musik-Akademie Basel)